

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

23 (15.1.1917) Mittagsblatt



# Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Bezugspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, ein das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorauszahlung.  
Anzeigengebühren: Die einspaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. W., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Marthilde Schumann; sämtlich in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Gießstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 23 76. Jahrgang. Karlsruhe, Montag, 15. Januar 1917 76. Jahrgang. Mittagsblatt

## Der Weltkrieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

W. W. Großes Hauptquartier, 14. Jan. (Amtlich.)

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Außer lebhafterem Artilleriefener beiderseits der Somme war an der ganzen Front bei Regen und Schnee nur geringe Gefechtsstätigkeit. Während der Nacht wurden an mehreren Stellen feindliche Patrouillenvorstöße abgewiesen.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.

##### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Ostkarpaten drangen nördlich der Kolbenen Viktor deutsche Grenadiere an mehreren Stellen in die russischen Stellungen ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten beschlagsmäßig mit Beute und Gefangenen in die eigenen Stellungen zurück.

Südlich der Ditzo-Strasse wurde eine vom Feinde besetzte Kuppe geklärt.

#### 50 Gefangene fielen in die Hand des Angreifers.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Ungünstige Witterungsverhältnisse schränken die Gefechtsstätigkeit ein. Ein russischer Vorstoß am Sereth nordwestlich Braila ist abgesehen.

#### Mazedonische Front.

Zwischen Wardar und Doiran-See blieb ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellung südlich Stojakovo erfolglos.

#### Abendbericht.

() Berlin, 14. Jan., abends. (Amtlich.) An der West- und Ostfront keine besonderen Kampfhandlungen.

An der Bahn Braila-Galatz ist der Ort Badeni genommen.

Badeni liegt direkt südwestlich vor dem Fortgürtel von Galatz, etwa 8 Kilometer von dem Mittelpunkt der Stadt entfernt.

### Vor einem Jahr.

- 14. Jan. 1916. Fünf große russische Durchbruchversuche bei Loporouh und Maranceje abgesehen. — Befehung von Cetinje durch die österreichisch-ungarischen Truppen. Rückzug der Montenegriner auf ihrer ganzen Süd- und Westfront. — Einrücken der Türken in Kermanschah (Persien). — Veröffentlichung der englischen Note vom 14. Dezember und des deutschen Antwort vom 10. Januar in der „Baralong“-Wortkade.
- 15. Jan. 1916. Die italienische Stellung bei Dolavija am Gbrzer Brückenkopf wird von den Österreichern erstickt. — Große Geschützbeute in Cetinje.

## Segen der Scholle.

Roman von Hans A. Osman.

(Nachdruck verboten.)  
„Nicht so schief ins Zeug gehen, meine Gnädigste! Ich muß ja, offen gestanden, zugeben, daß mir der Graf auch sympathischer ist als der junge Karst. An die von Ihnen angebotene Möglichkeit, daß der sich irgendwelchen Ambitionen auf meine Tochter hingeben könnte, habe ich übrigens nie gedacht, das wäre ja noch schöner! Mein Kind ist doch nicht dazu da, um einem leichtsinnigen Junker Hohenichts wieder auf die Beine zu helfen. Aber auch bezüglich Hadwigs' bin ich noch nie auf derartige Gedanken gekommen, ohne daß ich deswegen sagen will, daß mir Hadwigs' etwa als Schwiegermutter unwillkommen sein würde. Aber Rose hat selbstverständlich vollkommen die freie Wahl. Wenn Sie übrigens irgend etwas bemerken sollten, daß Rose noch einen Gedanken für diesen Karst übrig hat — Damen sehen ja in solchen Angelegenheiten schärfer als wir — dann wäre ich Ihnen aufrichtig dankbar, mein gnädiges Fräulein, wenn Sie auch an Ihrem Teil dazu beitragen, daß Rose den Herrn in dem richtigen Lichte kennen lernt. Das heißt, als einen Abenteuerer und leichtsinnigen Zanaemts.“

### Der österr.-ungarische Tagesbericht.

W. W. Wien, 14. Jan. Amtlich wird verlautbart:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Baderi schlugen osmanische Truppen einen russischen Vorstoß zurück. Somit in der rumänischen Ebene wegen schlechten Wetters keine besondere Kampfstätigkeit.

Südlich von Herestrau nahmen gestern die Bataillone des Generals Goldbach in überraschendem Angriff die Höhe 704. Im Rahmen von Löghes erfolgreiche Unternehmungen deutscher Abteilungen, die dem Feinde schwere Verluste zufügten. Weiter nördlich nichts zu melden.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Ruhe.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am 11. Januar griffen Teile dreier französischer Regimenter die österreichisch-ungarischen Stellungen am Südrande des Thrida-Sees von Osten her an. Der französische Angriff wurde abgesehen, woran auch östlich des Sees angreifend österreichisch-ungarische und bulgarische Abteilungen mitwirkten. Gestern gingen unsere Truppen zum Gegenangriff über und warfen den Feind über die Crava zurück.

Der Stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Die Tagesberichte der Bulgaren.

W. W. Sofia, 15. Jan. Amtlicher Bericht vom 13. ds. Mts. Mazedonische Front: Ostlich von Serres versuchten 2 feindliche Kompanien sich unseren Stellungen zu nähern, sie wurden aber durch unser Feuer vertrieben, an manchen Stellen der Front schwere Artilleriefener. — Rumänische Front: Vor Jaccia setzten wir durch Artilleriefener ein feindliches Schiff in Brand, das brennend donauaufwärts trieb.

W. W. Sofia, 15. Jan. Amtlicher Bericht vom 14. ds. Mts. Mazedonische Front: Nur zwischen dem Wardar und dem Doiransee lebhaftere Tätigkeit der feindlichen Artillerie. Der Feind griff südlich vom Dorf Strojafono an, aber der Angriff wurde durch unser Feuer abgewiesen. Auf den übrigen Abschnitten der Front schwaches Artilleriefener. — Rumänische Front: An der unteren Donau zwischen Galatz und Jaccia vereinzeltes Artilleriefener auf beiden Seiten. Von unserem Ufer aus bombardierten wir militärische Anlagen in Galatz, sowie den Bahnhof und die Eisenbahnbrücke in der Nähe der Stadt. Am Bahnhof brach ein Brand aus. Unsere Flugzeuge warfen Bomben auf den St. Georghafen und auf die nahe Flugstation ab.

Fräulein von Malten versprach, ihr Bestes zu tun. Vielleicht würde sie einigermaßen behörig geworden sein, wenn sie das Gespräch zwischen Rose und Kurt Hadwigs mit angehört hätte.

#### Reuntes Kapitel.

„Ich bin etwas über Sie erstaunt, mein Herr Graf“, sagte Rose, als sie neben Kurt Hadwigs durch den Park schiederte. „Weil ich gleich am zweiten Tage die Gelegenheit benützte, mich Ihnen zu Füßen zu legen, mein gnädiges Fräulein?“, fragte er lachend. „Galten Sie mich nicht für audringlich, ich ritte hier vorüber, und da wollte ich Ihnen, als der besten Freundin meiner Schwester, doch meine gebortamte Reverenz machen. Es ist also in der Hauptsache brüderliche Liebe, die mich herführte. Diese wollte eigentlich mitkommen, aber da führen die beiden Kautenburys auf den Hof, und so weit reichte meine brüderliche Liebe nun allerdings doch nicht, daß ich das ausbiete. Freundschaft in allen Ehren — aber —“

„Sie scheinen's mit der Freundschaft überhaupt nicht so genau zu halten.“ Rose ließ sich durch Hadwigs' leichtes Geplänkel nicht davon abhalten, geradezu auf ihr Ziel loszukommen, und als er nun einigermaßen erkaunt über ihren ersten Ton fragte: „Aber um Gottes willen, gnädiges Fräulein, wodurch habe ich denn eigentlich Ihren Hohn so heraufbeschworen, ich fühle mich doch ganz unschuldig.“ Rose unterbrach ihn mit leiser Stimme, durch die aber ihre Erregung durchzitterte: „Ich fand es nicht gerade hübsch von Ihnen, daß Sie Ihren Freund, Herrn von Karst, vorhin meinem Vater gegenüber so völlig verleugneten. Sie befinden sich vielleicht nicht mehr so genau darauf, aber ich weiß es um so besser, daß gerade Sie es gewesen sind, der ihm seinerzeit zuredete, an dem Nennen teilzunehmen. Er wollte es zuerst gar nicht, und ich erinnere mich auch, daß er mehrfach sagte, es würde seinen Stiefvater auf tiefe Kränken, wenn er es täte. Er hat jetzt wenig genug Freunde, und da sollten gerade Sie, als sein besserer Freund, um so fester zu ihm halten.“

Kurt Hadwigs hätte beinahe vor Staunen durch die Zähne gepfeifen, wie das so seine Art war. Donnerwetter, wozu der Wind so? Dieser Achim war doch trotz seines Rechts der eine Glückspilz — das Mädel war ja Feuer und Flamme für den Jungen. Er versand sich auf solche Sachen, — das war nicht

### Die rumänischen Verluste.

() Berlin, 15. Jan. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Genf gemeldet: Nach einer Radiodepesche aus Jassy verliest sich die rumänische Regierung, die bisher keine Verlustlisten ausgab, jetzt zu der Befanggabe, daß von 600 000 Mann, mit denen das rumänische Heer ins Feld rückte, 200 000 gefallen oder verwundet und 100 000 gefangen worden sind.

### Die diplomatischen Vertreter in Bukarest.

W. W. Berlin, 14. Jan. (Amtlich.) Die neutralen Regierungen, die diplomatische Vertreter in Bukarest haben, sind ersucht worden, diese abzugeben, da nach dem Abgang der rumänischen Regierung aus Bukarest, der Einnahme der Festung und nach Einsetzung einer militärischen Verwaltung für die Ausübung diplomatischer Funktionen kein Raum mehr bleibt. Die neutralen Gesandten haben Bukarest am 13. d. Mts. in einem ihnen zur Verfügung gestellten Extrazug verlassen. Die von der feindlichen Presse ausgestreuten Gerüchte von einer Ausweisung der Gesandten und die daran geknüpften häßlichen Kommentare entbehren jeder Begründung.

### Neugestaltung der feindlichen Kriegführung.

() Berlin, 14. Jan. Eine Versammlung der Senat- und Kammergruppe für nationale Aktion, die die parlamentarische Opposition umfaßt, stellte nach einstimmig genehmigtem Vorschlag des Tempo-Redakteurs Tardieu, sowie der Abgeordneten Abel Ferry und Sennesh ein ausführliches Programm für die Reorganisierung der Entente-Kriegführung auf. Es umfaßt einer Genfer Meldung der „Morgenpost“ zufolge nachstehende Hauptpunkte:

1. Die Oberleitung im Krieg steht der Regierung oder dem Kriegsrat der Entente zu, die ihre Entscheidungen in regelmäßigen Zusammenkünften treffen. Personenwechsel solle nach Möglichkeit vermieden werden.
2. Die strategische Leitung übernimmt ein gemeinsamer Generalstab der Alliierten, an dessen Sitz die Entente-Kriegsräte zu ihren Beratungen zusammenzutreten.
3. Dem Oberkommando an denjenigen Fronten, an denen Truppen von verschiedenen Ententesstaaten zusammenkämpfen, wird ein gemeinsamer Entente-Generalstab beigegeben, der den Zusammenhang mit den Generalstäben der Alliierten zu wahren hat.

### Abtransport der Evakuierten.

W. W. Konstantz, 13. Jan. Die Transporte der 50 000 französischen Evakuierten werden, wie offiziell mitgeteilt wird, am Montag, den 15. Januar ihren Anfang nehmen. Wahrscheinlich wird in Umgebung der früheren Geflochtenheiten diesmal der Weg über Basel-Lausanne genommen werden.

„D, ich bin so unglücklich“, flüsterte sie. (Fortsetzung folgt.)



## Zur Ablehnung der Friedensfrage.

### Der Eindruck in Amerika.

W.A. Köln, 13. Jan. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Washington vom 12. telegraphiert: Die Antwortnote des Verbandes findet gütliche Aufnahme. Der allgemeine Eindruck geht dahin, daß sie eine glatte Weigerung darstelle und keine Hoffnung auf Frieden im jetzigen Augenblick lasse. Der Krieg müsse ausgefochten werden. Die größte Ueberraschung erregte der scharfe Ton der Antwort zusammen mit der Forderung, daß die Türkei aus Europa vertrieben und Elsch-Rohrungen zurückgegeben werden solle. Ein höherer Beamter äußerte die Meinung, der Zufall der Note sei ein effektvolles Bühnenschauspiel.

### Der enttäuschte Wilson.

W.A. London, 13. Jan. „Daily News“ erzählt aus Washington, daß Wilson einigermaßen enttäuscht sei, daß die Entente keine Möglichkeit zu Friedensverhandlungen offen lasse. Man glaube in amtlichen Kreisen, daß die Antwort der Alliierten der Erwartung eines baldigen Friedens ein Ende mache. Die Bedingungen seien viel zu schwer, als daß Deutschland in Erwägung ziehen könnte.

### Das verkappte Eroberungsprogramm des Vierverbands.

Berlin, 14. Jan. „Dagbladet“ schreibt: Hinter den schönen Worten des Vierverbands verbergen sich Eroberungspläne. Deutschland soll Elsch-Rohrungen, einen großen Teil von Preußen, Polen, Schlesien verlieren, Oesterreich Triest, das Trentino, Böhmen, Mähren, Galizien, die Bukowina, Bosnien, Kroatien, Slavonien und Siebenbürgen. Polen soll anscheinend aus dem heutigen Finnland ähnliche Stellung bekommen. Die Antwort der Entente muß auf alle Friedensfreunde einen niederschlagenden Eindruck machen.

Auch „Svenska Dagbladet“ erkennt in der Note verkappte Eroberungsprogramme des Vierverbands.

### Rußlands Kriegsziel Konstantinopel.

Berlin, 14. Jan. In Petersburg wurde eine Gesellschaft Rußland-Konstantinopel gegründet, die sich die Aufgabe setzt, die Öffentlichkeit gegen jeden Schaden durch einen Verzicht auf Konstantinopel aufzuklären. Die Gesellschaft will in allen Gouvernements „aufklärende“ Vorträge halten lassen, daß Rußland ohne Konstantinopel zu Grunde gehen müßte.

### Ein bulgarischer Tagesbefehl.

Sofia, 14. Jan. (Wulg. Tel.-Ag.) Am 7. d. M. wurde allen Truppen an allen Fronten folgender Tagesbefehl vom 8. Januar vorgelesen:

Auf Befehl Sr. Majestät des Zaren teile ich Euch mit, daß der von Sr. Majestät unserem geliebten obersten Kriegsherrn im Verein mit den Herrschern der verbündeten Staaten gemachte Friedensvorschlag von unseren Feinden in ihrer unerschöpflichen Gier, noch weiter unschuldiges Blut zu vergießen, abgelehnt worden ist. Sie wollen nicht nur unseren, vor nicht langer Zeit befreiten Veldern in Mesopotamien von neuem die Ketten der Sklaverei auferlegen, sondern auch das geeinte bulgarische Volk vernichten.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Nur durch die Schuld unserer geringen Feinde wird der Krieg noch weiter dauern. Aber das bulgarische Volk hat viel schwerere Prüfungen bestanden und es wird in dem langen kommenden Kampf triumphieren, den uns unsere tüchtigen Feinde auferlegen. Eueren Händen ist das Geschick des bulgarischen Volkes, die Freiheit, Unabhängigkeit und Ehre Bulgariens anvertraut. Unser Werk ist heilig und Tapferkeit sind eine genügende Bürgschaft für den Erfolg des erhabenen Einigungswerkes. Der Allmächtige ist mit uns, denn das Recht ist auf unserer Seite. Die geeinte bulgarische Nation erbleibt ihren würdigen und tapferen Söhnen herzliche Grüße und Wünsche für die endgültige Niederlage der türkischen und ihrer Feinde. Es lebe das geeinte Bulgarien!

(Geg.): Generalissimus Fekow.

### Die griechische Note an Wilson.

W.A. Athen, 14. Jan. (Amtliche Meldung.) Die königliche Regierung hat mit lebhaftem Interesse von dem Schritt Kenntnis genommen, den der Präsident der Vereinigten Staaten bei den Kriegführenden unternommen hat in Hinblick auf die Beendigung des langen grausamen Krieges, der auf der Menschheit lastet. Außerordentlich empfänglich für die Mitteilung, die ihr gemacht wurde, schätzte sie in hohem Maße den edlen Schwung, wie den von Grund aus humanitären Geist, der diesen Schritt des weisen Staatsmannes diktierte, der die Geschichte des großen amerikanischen Volkes leitet und einen ehrenhaften Frieden für alle und die Stärkung der stabilen Lage der internationalen Beziehungen anstrebt. Dieser Schritt bedeutet eine erinnerungswürdige Seite im Buche der Geschichte.

Die Betrachtungen, die in der Note des Präsidenten enthalten sind, in Hinblick auf die Leiden der neutralen Nationen infolge des gewaltigen Kampfes und ebenso die Garantien, die von beiden Kriegführenden Parteien gegeben werden sollen, um die Rechte und Sicherheiten aller Staaten zu sichern, haben in der Seele Griechenlands ein ganz besonderes sympathisches Echo gefunden. In der Tat gibt es kein Land, das unter diesem Krieg gelitten hätte, wie Griechenland, obwohl es dem Kampfe fern geblieben ist. Infolge seiner ganz besonderen geographischen Lage konnte Griechenland weniger als jedes andere neutrale Land sich der direkten und verberlichen Wirkung der Feindseligkeiten zwischen den Kriegführenden entziehen. (Wied. im Telegramm.)

In diesem Augenblick seiner Flotte beraubt und fast vollständig entwaftet, ist unser Land beunruhigt durch eine künftige Revolte, die Gewinn zieht aus der fremden Okkupation. Es ist eingeschlossen durch eine fremde Blockade, die die Verbindungen unterbricht und die friedliche Bevölkerung dem Hunger ausliefert, Ingegriffen die vollkommen friedlichen Personen, wie Frauen und Kinder, die nach den elementarsten Regeln des Völkerrechts davon verschont sein müßten, selbst wenn Griechenland im Kriege stünde. Dennoch bemüht sich Griechenland mit allen möglichen Mitteln, neutral zu bleiben.

Dies genügt, um zu zeigen, wie sehr jede Injustiz, die den Frieden herbeiführen könnte, ganz abgesehen von humanitären Erwägungen allgemeiner Art, geeignet ist, den Lebensinteressen Griechenlands zu dienen. Die königliche Regierung würde sich denn auch gewiß beugen, unter den ersten dem edlen Schritt des Präsidenten beizutreten nach Maßgabe ihrer ganzen Macht, damit er von Erfolg gekrönt würde, wenn sie nicht außer Stande wäre, mit der einen Gruppe der Kriegführenden zu verkehren, während sie mit der

anderen Gruppe die Lösung außerordentlicher Schwierigkeiten abwarten muß, die gegenwärtig die Lage Griechenlands beherrschen. Aber die königliche Regierung verfolgt mit ganzem Herzen die Bemühungen des Präsidenten und bringt ihre aufrichtigsten Wünsche für deren Gelingen dar. Nachdem die Regierung seit den ersten Tagen des europäischen Krieges an die Herstellung eines Kontaktes zwischen den Neutralen gedacht hat zu dem Zwecke, die gemeinsamen Interessen wahrzunehmen, ist sie glücklich über die ihr gebotene Gelegenheit zu einem demnächstigen Meinungsaustausch, wenn dies als opportun betrachtet werden könnte und erklärt sich bereit, im gegebenen Augenblick teilzunehmen an einer Aktion, die die Schaffung eines dauerhaften Friedens bezweckt, der die Rechte aller Staaten sichern und ihre Souveränität und Unabhängigkeit garantieren würde.

## Zur Vorgeschichte des Friedensangebotes.

### Ein kaiserliches Handschreiben.

O Berlin, 14. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zur Vorgeschichte des Friedensangebotes der Mittelmächte, das die Feinde als ein unausrichtiges Kriegsmännchen hingestellt haben, ist das nachstehende kaiserliche Handschreiben an den Reichskanzler ein Beitrag von besonderer Bedeutung:

Neues Palais, den 31. Okt. 1916.

Mein lieber Bethmann!

Unser Gespräch habe ich noch nachher gründlich überdacht. Es ist klar, die in Kriegssphäre befangenen, von Lug und Trug im Bahn des Kampfes und im Saß gehaltenen Völker unserer Feinde haben keine Männer, die ins Lande wären, die den moralischen Mut besitzen, das befreiende Wort zu sprechen. Den Vorschlag zum Frieden zu machen, ist eine sittliche Tat, die notwendig ist, um die Welt, auch die Neutralen, von dem auf allen lastenden Druck zu befreien. Zu einer solchen Tat gehört ein Herrscher, der ein Gewissen hat und sich Gott verantwortlich fühlt und ein Herz für seine und die feindlichen Menschen, der unbesümmert um die eventuellen absichtlichen Mißdeutungen seines Schrittes den Willen hat, die Welt von ihren Leiden zu befreien. Ich habe den Mut dazu, ich will es auf Gott wagen! Legen Sie mir die Noten vor und machen Sie alles bereit.

(Geg.) Wilhelm I. R.

Unsere Feinde können sich darauf verlassen, daß der Ehrlichkeit des in diesem kaiserlichen Schreiben befundenen Friedenswillens die rücksichtslose Entschlossenheit entsprechen wird, mit der wir den Krieg, dessen Fortsetzung sie uns aufgezwungen haben, bis zum siegreichen Ende durchzuführen werden.

### König Ludwig an Kaiser Wilhelm.

München, 14. Jan. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet amtlich: Se. Majestät der König hat an Sr. Majestät den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Sr. Majestät dem deutschen Kaiser. Großes Hauptquartier. Die kraftvollen Worte, die Sr. Majestät in der Entschlossenheit über die anmahnende Antwort unserer Feinde zu dem deutschen Volke gesprochen haben, werden lebhaften Widerhall in unser aller Herzen. Mit Sr. Majestät teilt das ganze deutsche Volk den ehernen Willen, den Lebermut der Feinde zu brechen und ich weiß mich eins mit allen meinen Kameraden, wenn ich Sr. Majestät in lächelndem Schwere Stunde erneut veridere, daß wir in unerschütterlicher Bundesreue den uns aufgezwungenen Kampf fortsetzen wollen, um den Frieden zu erringen, den die Feinde uns jetzt noch verweigern.

Mit ihren Kriegszielen haben unsere Gegner ihre maßlose Eroberungssucht und den Willen, uns und unsere Verbündeten zu vernichten, enthüllt. Die Welt weiß jetzt, wen die Schuld an diesem furchtbaren Völkerringen trifft und wer nach 30 Monaten des Kampfes die Verantwortung für das weitere Blutvergießen trägt. Wir waren zu einer Verständigung bereit. Unsere Feinde wollen das anders. Der Lebermut unserer sieghaften Heere, der Opfermut des ganzen Volkes werden auch fernerhin jedem Ansturm und jeder Lüge unserer Feinde trohen, werden uns zum Sieg und zum Frieden führen. Gott sei auch weiter mit uns und unserer gerechten Sache.

Ludwig.

### Eine Kundgebung der Berliner Handelskammer.

W.A. Berlin, 14. Jan. Die Berliner Handelskammer hat an Seine Majestät den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

Euerer Majestät und Königl. Majestät den kaiserlichen Dank für die Kundgebung an das deutsche Volk vom 12. Januar darzubringen, ist unserer Kammer ein tief empfundenes Bedürfnis. So freudigen Widerhall bei der Kaufmannschaft der Reichshauptstadt vor Monatsfrist der hochherzige Versuch Eurer Majestät gefunden hat, durch ein großzügiges Friedensangebot der furchtbaren Vergeudung von Menschenleben und wirtschaftlicher Güter Einhalt zu tun, so gewaltig ist heute ihre Empörung über die schändliche Abweisung dieses Angebots, so unheimlich ihre Entschlossenheit, der feindlichen Wichtigtuerei und Verächtlichkeit den festen Willen zum Durchhalten bis zum guten Ende entgegenzusetzen, so unerschütterlich ihre Vertrauen, daß Deutschland und seine Verbündeten den vollen Sieg erringen werden. Um das Erreichen zu helfen, wird Handel und Industrie keine Anstrengung zu schwer, kein Opfer zu groß sein.

Handelskammer zu Berlin. Franz v. Mendelssohn.

### Aus den skandinavischen Staaten.

W.A. Kopenhagen, 13. Jan. Die beiden Häuser des Reichstages wurden für den nächsten Dienstag zu einer gemeinsamen geheimen Sitzung zusammenberufen. In der Geheim Sitzung, der in politischen Kreisen mit großem Interesse entgegen gesehen wird, wird der Minister des Äußern Mitteilungen über die gegenwärtige internationale Lage, namentlich in handelspolitischer Beziehung machen.

W.A. Berlin, 13. Jan. „Berlingske Tidende“ meldet aus Kristiania: Von der Chronik findet der Teil, der von Meinungsverschiedenheiten zwischen Norwegen und den sieghaftesten Mächten spricht, größte Aufmerksamkeit. Es ist das erste Mal, daß in dem seit mehr als hundert Jahren bestehenden Störching eine so beunruhigende erregende Wendung gebracht wurde. In der Regel wurden in den Chroniken andauernd freundschaftliche oder befriedigende Beziehungen zu allen Mächten festgesetzt, 1916 mit der Abänderung, daß die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht erhalten wurden. In diesem Jahre konnte man also diese Wendung nicht gebrauchen.

## Der türkische Tagesbericht.

W.A. Konstantinopel, 12. Jan. Amtlicher Seeresbericht. Wie festgestellt worden ist, ist der englische Kreuzer, dessen Bestimmung gestern gemeldet wurde, der Kreuzer „Seaplane“ und das schwer beschädigte Nachschiff ein feindliches Kanonenboot, wahrscheinlich ein italienisches. Eine unserer Patrouillen von den Truppen, die in der Donauarmee kämpfen, machte einen Ueberfall auf einen feindlichen Posten und brachte 21 Gefangene zurück. Eine Erkundungspatrouille, die zu den Truppen an der mesopotamischen Front gehört, schlug am 9. Jan. südwestlich von Serris ein englische Erkundungspatrouille zurück. Die Engländer flohen und ließen 12 tote auf dem Platz. In derselben Gegend zerstörte eine andere unserer Patrouillen einen großen Teil des Drahtwerkes der Engländer. An den anderen Fronten kein bemerkenswertes Ereignis.

## Neue Kriegssteuern in Oesterreich.

W.A. Wien, 13. Jan. Die morgige „Wiener Zeitung“ verurteilt eine kaiserliche Verordnung über Steuer- und Tarifmaßnahmen anlässlich der durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse. Die Verordnung bezweckt eine stärkere Heranziehung des Eisenbahnverkehrs für Zwecke staatlicher Einnahmen. Sie regelt die Verkehrssteuern im Eisenbahnbetriebe und ordnet Maßnahmen an, durch welche die Möglichkeit geboten wird, den Bahnen für die erhöhten Gesehungskosten erhöhte Einnahmen zu gewähren. Die Verordnung verfügt die Einführung einer 15prozentigen Frachttsteuer von Beförderungspreis, ferner die Erhöhung der Fahrkartensteuer für Hauptbahnen von 12 auf 20 Prozent und für Lokalbahnen von 6 auf 10 Prozent, sowie die Einführung einer Gepäcksteuer in dem gleichen Ausmaße wie die Fahrkartensteuer. Um der Staatseisenbahnverwaltung die Möglichkeit der Deckung der durch den Krieg bewirkten Betriebsmehrausgaben der Staatsbahnen zu bieten, sollen die Personentaxen durchschrittlich um 40 Prozent mit Einschluß der erhöhten Fahrkartensteuer heraufgesetzt werden. Im Güterverkehr jedoch ist die Einführung eines sogenannten Kriegszuschlages geplant, der zusammen mit der 15prozentigen Frachttsteuer bei den Staatsbahnen 30 Prozent des Beförderungspreises ausmacht. Der Wirkungsbeginn der angeführten Steuern ist im allgemeinen für den 1. Februar 1917 in Aussicht genommen. Der jährliche Mehrertrag für den Staatsschatz aus der Einführung der erwähnten Steuern, sowie des Kriegszuschlages auf den Staatsbahnen wird mit rund 300 Millionen veranschlagt. Diese Ziffer liefert einen neuerlichen Beweis, daß das österreichische Abgabensystem seine Elastizität und Anpassungsfähigkeit nicht verloren hat.

## Verschiedene Nachrichten.

### Französische Armeekontrollen.

W.A. Paris, 15. Jan. „Lyoner Blätter“ melden: Der Ausschuss des Senats für die Kontrolle der Ausgaben und der Kontrolle der Kontrolle und Untersuchungskommissionen vorgelegt. Die Kontrolle soll künftig ständig sein und die Zahl der Armeekommissare soll auf 20 erhöht werden. An den Kriegsminister würde eine Liste aller in der Schwere befindlicher Fragen gestellt, über die dem Senatsausschuss trotz wiederholter Anfragen niemals ein Bescheid erteilt wurde.

W.A. Paris, 15. Jan. Der Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat drei Mitglieder der Kammer nach Salonik entsandt, um sie genaue Untersuchungen über die militärische und politische Lage vornehmen sollen.

### Die französischen Deserteure.

W.A. Paris, 13. Jan. Der Senat hat gestern den Gesetzentwurf angenommen, in welchem bestimmt wird, daß die Vermögen der Deserteure eingezogen werden. Der Gattin eines Deserteurs soll das Recht zustehen, ihre Ansprüche als Gläubigerin ihres Ehemannes geltend zu machen. Den Kindern soll das Pflichtrecht zustehen.

### Seeresverpflichtung und allgemeine Dienstpflicht in England.

W.A. London, 13. Jan. Die „Times“ berichten, daß gestern in Downingstreet ein wichtiger Ministerrat über die Verstärkung der Armee und die allgemeine Dienstpflicht stattfand, an der Lloyd George, Henderson, Chamberlain, Brotherton, Lord Rhonoda und Lodge teilnahmen. Die bereits getroffenen Maßnahmen zur Annullierung der Armee sollen noch ausgedehnt werden. Man erwartet, daß jedermann unter 31 Jahren, der körperlich geeignet ist, zum aktiven Militärdienst aufgerufen werden wird.

### Erhöhte italienische Kriegskosten.

W.A. Rom, 13. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, nach welchem der Verkauf und die Verabreichung von Süßigkeiten jeder Art Samstag, Sonntag und Montag in ganz Italien verboten wird, ferner einen Erlaß, durch welchen das Budget für die laufenden Kriegsausgaben um 500 Millionen und der Unterhaltungskosten für die Familien und die Seere Einberufenen um 75 Millionen Lire erhöht wird.

### Der Kohlenmangel in der Schweiz.

W.A. Bern, 13. Jan. Der Bundesrat wird demnächst ein Bestandsaufnahme für Kohlen verfügen.

### Aufhebung des Belagerungszustandes in Lissabon.

W.A. Lissabon, 13. Jan. Der Belagerungszustand ist aufgehoben worden.

### Flieger-Marm in Paris.

W.A. Paris, 13. Jan. (Meldung der Agence Havas.) Gemäß von der Front gekommener Meldungen, nach welchen Zeppelin und feindliche Flieger gegen Süden fliegen, wurden die vorgegebenen Sicherheitsmaßnahmen am Donnerstagabend in Paris getroffen. Um 6 Uhr 45 Minuten nachmittags ließen die Hörner des befestigten Platzes Paris das Signal ertönen: „Achtung, Luftangriff!“ Die Polizei ließ sofort alle Richter auslösen. Das Signal zur Beendigung des Alarmes wurde um 7 Uhr 40 Minuten abends gegeben.

O Berlin, 14. Jan. Das „Pariser Journal“ meldet nach einem Telegramm der „Kölnischen Rundschau“ aus Genf die Sichtung eines Zeppelins in der Umgebung von Paris, daß der erste Alarm von Rouen und der zweite von Paris zwischen Fontainebleau und Montreuil aus ertönt. Die Geschosse wurden gegen das deutsche Luftschiff abgefeuert, aber unbeeinträchtigt in den Wolken verblieben. Ein Kampfflugzeug, das den Zeppelin verfolgte, stürzte bei Bourget brennend ab. Der Flieger und sein Beobachter wurden schwer verletzt unter den Trümmern der Maschine herbeigetragen.



# Aus dem Reich.

## Wechsel in der Leitung von Reichsstellen.

Mit dem 1. Januar ds. Jrs. ist der Vorsitz der Reichssteuerstelle auf den Obergerichtsrat Leuge übergegangen. Der bisherige Vorsitzende, Geh. Obergerichtsrat Schulze, der vortragender Rat im Preussischen Handelsministerium ist, konnte von dieser Behörde nicht länger entbehrt werden. Der Vorsitz der Reichsstelle für Gemüse und Obst ist mit dem 1. Januar ds. Jrs. dem Obergerichtsrat von Lilly übertragen worden.

## Verkehr mit Sommergerste und Hafer zu Saatzwecken.

Der Verkehr mit Saatgut von Sommergerste und Hafer, der bis jetzt verboten war, ist nunmehr vom Kriegsberaternährungsamt erlaubt und der gleichen Regelung unterworfen worden, die bereits für Brotgetreide gilt. Veräußerung, Erwerb und Lieferung von Saatgerste oder Hafer zu Saatzwecken kann daher nunmehr gegen Saatkarte vor sich gehen. Die Passierung zum Handel mit nicht selbst geerntetem Saatgut erfolgt bei Hafer und Sommergerste durch die Reichsfuttermittelstelle, die ihre Befugnisse auf andere Stellen übertragen kann. In den Bestimmungen der Höchstpreisverordnungen, nach denen Saatgerste und Gerste, die in anerkannten Saatgutwerkstätten, oder in solchen Betrieben gezogen wurden, die sich nachweislich in den Jahren 1913 und 1914 mit dem Verkauf selbstgezeugenen Saatgutes befaßt haben, und Höchstpreisfrei sind, ist nichts geändert worden. Gegen übermäßige Preissteigerungen bei einem Saatgut bieten die allgemeinen Bestimmungen eine genügende Saatzgabe.

## Kein Remonteankauf für 1917.

Mit Rücksicht darauf, daß die jungen Pferde für fehlende Äre in der Landwirtschaft gebraucht werden, fällt der Remonteankauf im Jahre 1917 aus. Wenn unter besonderen Umständen ein Käufer seine dreijährigen Remonten nicht als Arbeitspferde zu verwenden braucht und keine Gelegenheit findet, sie anderwärts abzusetzen, so wird die Seeresverwaltung, sofern die Verhältnisse es irgend gestatten, auf Antrag diese Pferde ausnahmsweise mustern und alle Remonten ankaufen lassen. Allerdings muß es sich dabei um entsprechend große und gute Aufstellungen handeln.

## Lichtrecht.

Der Rechtsanwält Dr. Karl Liebnecht ist nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“, in den Listen der bei den Landesgerichten 1, 2 und 3 Berken zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

## Schieber.

München, 13. Jan. Die Salzverschiebungen, die von Wiesbaden im vergangenen Frühjahr unbefugter Weise nach Norddeutschland vorgekommen sind, betragen nach der „Münchener Post“ annähernd 4000 Waggons, das sind 800 000 Zentner. Der Wagon, der in Bayern zu 8000 M bewertet war, soll zu 24 000 M nach Norddeutschland verkauft worden sein, was einer Preissteigerung von 64 Millionen Mark entspricht. Die freiwilligen Sühnegebühren sollen eine halbe Million Reichsmark betragen. Ihre Verwendung für soziale Zwecke, erklärt das sozialdemokratische Organ, lasse die Sache keineswegs in mildem Licht erscheinen. Sollte dieser Art keine die Arbeiterchaft entstehen ab; gegen das ganze Verfahren müsse entschieden Front gemacht werden. — Soweit die „Münchener Post“.

# Aus dem Großherzogtum.

## Antliche Nachrichten.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizrat Robert Wagner beim Amtsgericht Heidelberg zum Amtsrichter Mannheim versetzt. Von der Verlegungskammer sind zu Mitgliedern des ärztlichen Ehrenrats gewählt worden: Medizinalrat Dr. Karl Oster, prakt. Arzt in Baden, und Dr. Richard Strubel, prakt. Arzt in Sandhausen.

Karlsruhe, 14. Jan. Bekanntlich hatten verschiedene Städte sich an das Ministerium des Innern gewandt, mit dem Ersuchen, das Ministerium möge einer drohenden Erhöhung der Kohlenpreise entgegenwirken. Wie man nun erfährt, ist bei dem Ministerium des Innern, welches dem Ersuchen der Städte nachkam, eine Mitteilung des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe zugegangen, wonach die preussische Staatsregierung nicht in der Lage ist, der von den Vertretern des Stein- und Braunkohlenbergbaues beabsichtigten Preiserschöpfung in den bezeichneten Gegenden entgegenzutreten.

Karlsruhe, 13. Jan. Vor einigen Tagen fand hier die Landesversammlung des Süddeutschen Müllerbundes statt, in welcher der Vorsitzende Rummelshausen die Beschlüsse aus Moskau auf die Notwendigkeit einer streifenden Organisation im Müllergewerbe hinwies. Gleiches betonte der Sekretär des Süddeutschen Müllerbundes Abg. Hiller aus Stuttgart, der auch an der einseitigen Begünstigung der Großmüllereiindustrie durch die Regierung Kritik übte.

Karlsruhe, 14. Jan. In Baden-Baden ist nach längerem schweren Leiden die hochverehrte frühere Karlsruherin des Seminars für Hauswirtschaftslehre in Karlsruhe, Fräulein Wilhelmine Mayer im Alter von 61 Jahren gestorben. Fräulein Mayer entstammte einer Wehrheimer Familie. Sie bildete sich als Volksschullehrerin aus und betrat begeistert, erfüllt von dem hohen Pflichtbewußtsein, der einer Lehrerin wartet, ihre Laufbahn. Ihres großen pädagogischen Talentes, sowie ihrer allgemeinen Nüchternheit halber wurde Fräulein Mayer im Alter von 26 Jahren auf Veranlassung des damaligen Oberstabs und späteren Geh. Hofrats Wehboldt an das von Fräulein Mayer neu gegründete Seminar für Hauswirtschaftslehre berufen, dem sie 23 Jahre, bis zum Ausbruch ihres schweren Leidens, in unermüdlicher fruchtbarer Pflichterfüllung verlebte. Großherzogin Luise schätzte die zur zu früh verstorbenen außerordentlich, sprach ihr oftmals ihre Anerkennung aus und ehrte sie bei ihrem 25jährigen Dienstjubiläum durch Verleihung einer hohen Auszeichnung. Auch von Seiten der Behörden wurden der Verstorbenen mehrere Auszeichnungen zufließen. Bei ihrer Feuerbestattung kam die große Liebe und Hochachtung, die man für die Entschlafene hegte ebenfalls zum Ausdruck. Zahlreiche Kränze, darunter solche der Großherzogin Luise, des Frauenvereins, des Lehrereinnens, der Hauswirtschaftslehre, der Gruppe technischer Lehrerinnen, der Schülerinnen usw. wurden am Sarge niedergelegt.

Mannheim, 15. Jan. Der Verband ländlicher Genossenschaften Rastattenscher Organisation für Baden, Rheingebiet und Oberrhein konnte das Verhältnis der Schulden und Guthaben der Mitglieder von Kriegsbeginn bis Ende September vor. In ungedeckter Weise betragen, nämlich von 83 Millionen Schulden und 79 Millionen Vermögen am 31. Juli 1914 auf 90 Millionen Schulden und 230 Millionen Vermögen am 1. Oktober 1916.

Mannheim, 14. Jan. Im Monat Dezember 1916 sind im Bezirk Mannheim insgesamt 106 Personen zur Anzeige, das heißt zur Verurteilung gekommen, weil sie gegen die Kriegswirtschaftlichen Bestimmungen verstoßen haben.

Heidelberg, 13. Jan. Im Alter von 69 Jahren ist hier Studientrat Prof. Friedrich Jäger gestorben. Er stammte aus Anhalt

und lebte sich zuerst theologischen Studien. Er war dann einige Zeit Pfarrer, besuchte später eine Hauslehrstelle in Ruffland, bestand dann die Prüfung für das höhere Lehramt und trat 1873 in den badischen Schuldienst ein. 85 Jahre wirkte er dann am Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim und siedelte bei seinem Eintritt in den Ruhestand 1914 nach Heidelberg über.

Karlsruhe, 13. Jan. Infolge der Amtübertragung des bisherigen Bürgermeisters beschloß der Gemeinderat, das langjährige Gemeinderatsmitglied Apotheker Adolf Kirchmayer dem Bürgerausschuß als Bürgermeister für die Kriegsdauer in Vorschlag zu bringen. Apotheker Kirchmayer gehört der Nationalliberalen Partei an.

Bruchsal, 14. Jan. (Privattelegr.) Im Gasthaus zum Wolf hier fand unter dem Vorsitz des Abgeordneten Ziegelmayer eine große Bauernvereinsversammlung statt, die von nahezu 800 Personen, darunter zahlreiche Kriegerveteranen besucht war. 65 Gemeinderäten hatten Vertreter zu der vorausgehenden Bezirksversammlung entsandt. Das Hauptreferat hatte der Generalsekretär des badischen Bauernvereins Dr. Wittong aus Freiburg übernommen, der über das Thema „Verständigung zwischen Stadt und Land und Produktionssteigerung“ sprach. Einen warmen Appell an die Landwirte, Haus zu halten, durchzuführen und zusammenzuführen richtete der bei der Versammlung anwesende Oberbürgermeister der Stadt Bruchsal Dr. Meißner. Die Tagung reifte den festen Entschluß, in dieser schweren Zeit alle Kräfte einzusetzen, um den endgültigen Sieg auch in der Heimat zu erringen.

Freiburg, 14. Jan. (Privattelegr.) Durch eine Explosion im Städt. Elektrizitätswerk wurden gestern zwei Wände und der Dachstuhl durchgebrochen. Ein Hilfsarbeiter wurde getötet und drei verletzt. Der Betrieb ist ungesichert.

Essen bei Oberkirch, 13. Jan. Der 43jährige Landwirt Roman Schindler geriet in der Dunkelheit in die Heide und ertrank.

Rehl, 14. Jan. In Reumühl wurde die Leiche des 66jährigen Lokomotivführers Robert Koch aus Offenburg gefunden, der infolge Krankheit den Tod im Wasser gesucht hat.

Bad Dürkheim, 13. Jan. Beim Feuertreiben auf dem Bahnhof Schramberg stürzte der Landwirt Peter Rauch von hier von einem Wagen ab und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er starb.

## Lebensmittelpende der badischen Landwirtschaft.

Für die Schwerarbeiter in der Kriegsindustrie hat die Badische Landwirtschaftskammer eine freiwillige, unentgeltliche Spende der badischen Landwirte angeregt und die Landgemeinden gebeten, die Sammlung der Lebensmittel auf dem Lande durchzuführen. Es werden jetzt überall Listen in die Haushaltungen auf dem Lande gegeben, in welche diese anmelden, mit welchen Lebensmitteln u. mit wieviel sie sich beteiligen. Nach dem bis jetzt schon eingelaufenen Anmeldebüro berichtet die Spende einen guten Erfolg; die badischen Landwirte zeigen dadurch, daß sie in der schweren Zeit gerne Opfer bringen. Keiner sollte sich dabei ausschließen; Bett und Fleisch von Hauswirtschaften kann schließlich keine Familie auf dem Lande etwas abgeben, diese fehlen den Schwerarbeitern am meisten; auch Obst, Hülsenfrüchte, haltbares Gemüse u. a. sind angenehme Gaben.

# Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Januar 1917.

— Aus dem Hofbericht. Der Großherzog begrüßte am Freitag nachmittag ein vom Osten zurückkehrendes Landsturmabteilung im Hauptbahnhof. Am Samstag nahm Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Labo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyd entgegen. Abends gab sich der Großherzog und die Großherzogin nach dem Hauptbahnhof zur Verabschiedung von der Prinzessin Heinrich VII. Neuf, welche abreiste.

— Der Aufruf des Kaisers an das deutsche Volk wurde überall öffentlich angelesen. Mit Recht heißt es in der „Täglichen Rundschau“, die beiden Aufrufe des Kaisers an sein Volk leiteten einen neuen Abschnitt des Krieges ein, in dem alle Deutschen sich schärflich in den kommenden Entscheidungskämpfen zeigen sollten.

— Vaterländischer Hilfsdienst. Auf die Bekanntmachungen im Interentell dieser Nummer über freiwillige Meldung für den vaterländischen Hilfsdienst sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

— Großh. Hoftheater. Es wird uns geschrieben: Für Frau Eleonore Droscher und Herrn Oswald Schindler, welche mit Schluß der Spielzeit den Verband des Hoftheaters verlassen werden, werden am Montag, den 22. ds. Mts., Fräulein Ruth Berner vom Stadttheater in Elberfeld und Herr Hans Loh vom Stadttheater in Hildesheim, und zwar erstere als „Annie“, letzterer als „Bum“ in „Kabale und Liebe“ auf Anstellung angetreten. Zur Erklärung dieses Personalwechsels wird mitgeteilt, daß Frau Droscher zu ihrem in Berlin engagierten Gatten zu ziehen beabsichtigt, während Herr Schindler, welcher hier das zweite Charakterfach inne hat, in das erste Charakterfach vorrücken will, welches hier bereits durch Herrn Baumbach besetzt ist.

— Goldankaufsstelle. Im Monat November und in der ersten Dezemberwoche fand bei der Goldankaufsstelle eine rege Abfertigung von Goldwaren statt. Die Gesamtzahl der Abfertiger betrug am Ende der Berichtszeit 3324 Personen. Der Großherzog, sowie Großherzoginnen Gilda und Luise haben reiche Goldstücke abgeliefert, im Gesamtgoldwert von 4489,55 M. Der Gesamtbetrag, welcher im November und Dezember zur Auszahlung gelangte, betrug 81 419,50 M. so daß einschließlich des Oktoberbetrages, welcher sich auf 78 693,05 M. erhöhte, sich die Summe auf 155 112,55 M. beziffert. Goldmünzen, einschließlich deutschen gemünzten Goldes, wurden eingenommen und umgewandelt 7338 M. Durch Vermittlung der Diamantenregie des südafrikanischen Schutzgebietes sind für 3600 M. Schmuckwaren verkauft worden. Für erhaltene Platin wurden 696,95 M. ausbezahlt. Das Gesamtgewicht des an die Großherzogliche Münze eingelieferten Goldes beträgt 110,072 Kilogramm. Der Goldankaufsstelle wurden von Abfertigeren zusammen 850 M. aus Erlös für verkauftes Gold zur freien Verfügung für die Kriegshilfe überlassen. Eine größere Anzahl von Doublesgegenständen wurden der Goldankaufsstelle für die Kriegshilfe zur besten Verwertung überlassen und sind solche der allgemeinen Gold- und Silberseidenanstalt in Forstheim übergeben worden. Der Erlös beträgt 720,88 M. Dieser Betrag ist der Kriegshilfe zu überweisen. Wegen der überlassenen Halbedelsteine und Uhrwerke sind die Verkaufsverbindungen eingeleitet, aber noch nicht zum Abschluß gekommen.

# Letzte Drahtberichte.

BBB, Berlin, 13. Jan. Die Abendblätter melden: In seinem Wohnort Drahtstraße ist heute früh der Wagnerfänger Albert Rismann nach kurzem Krankenlager zwei Tage vor Vollendung seines 66. Lebensjahres sanft entschlafen.

BBB, Bern, 13. Jan. Laut „Corriere della Sera“ befand sich der Oberkommandierende in Albanien Vaudini mit an Bord des untergegangenen italienischen Linien Schiffes „Regina Margherita“.

## Auszeichnungen für die „Deutschland“.

BBB, München, 13. Jan. Anlässlich der Heimkehr des Handelstauchbootes „Deutschland“ hat König Ludwig u. a. verliehen: Den Verdienstorden vom heiligen Michael zweiter Klasse dem Präsidenten der deutschen Ozeanreederei in Bremen Röhmann, und das Ehrenkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael dem Kapitän des Norddeutschen Lloyd Rönig.

## Generalintendant Baron v. Rutlis Ehren doktor.

Stuttgart, 13. Jan. Laut „Schwäbischer Merkur“ ist Generalintendant Baron von Rutlis anlässlich seines fünf- und zwanzigjährigen Dienstjubiläums von der juristischen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehren doktor ernannt worden.

Die 5. ungarische Kriegsanleihe: Ueber 2,3 Milliarden gezeichnet. Budapest, 13. Jan. Meldung des Ungarischen Telegraphischen-Korrespondenz-Bureaus. Obwohl die Endsumme Zeichnungen auf die fünfte ungarische Kriegsanleihe noch nicht festzustellen ist, dürfte diese Summe den Betrag von 2300 Millionen Kronen übersteigen und so das Ergebnis der bisherigen Kriegsanleihen überflügeln.

## Neue türkische Hafenanlagen.

Konstantinopel, 12. Jan. Wie die Blätter melden, hat die zuständige Kommission des Bauministeriums, die mit der Prüfung der Frage der Verlegung des Konstantinopeler Hafens betraut war, den Bau von Hafenanlagen in der Bucht zwischen Kuntikapu und Gedikule empfohlen.

## Die Gärung in Indien.

Berlin, 15. Jan. Aus Haag wird dem „Berliner Lokal-anzeiger“ mitgeteilt, wie die englische Wochenchrift „Spectator“ berichtet, gäre es an allen Ecken Indiens. Die Gärung werde hauptsächlich durch Fuder geführt, die in England studiert hätten, trotzdem aber von dem geringsten Briten in Indien bei ihrer Heimkehr nicht als ebenbürtig angesehen würden.

## Bulgarische Künstler und Schriftsteller in Deutschland.

Berlin, 14. Jan. Die in Berlin emigrierten bulgarischen Künstler und Schriftsteller machten heute vormittag unter Führung des ersten stellvertretenden Präsidenten der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, Grafen Schweinitz, eine Rundfahrt durch die Reichshauptstadt. Im Charlottenburger Mausoleum legten sie einen prächtigen Kranz am Sarkophage Kaiser Wilhelms nieder. Im Nebensaal antwortete auf die herzliche Begrüßung des Bürgermeisters Dr. Reide der Militärschriftsteller A. Strochimitzoff. Nachmittags veranstaltete die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft einen Begrüßungsabend im Gasthause Eplanade, zu dem der bulgarische Gesandte, Erzengel Rjoff und Gemahlin, Staatssekretär Zimmermann, Gesundheitsrat Graf Eulenburg, Erzengel von Parnau und andere hervorragende Persönlichkeiten mit ihren Damen erschienen waren. Auf die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Begrüßungsrede des Abgeordneten Dr. Trefemann, die in einer Eulogie des bulgarischen Volk, sein tapferes Heer, seine heldenmütigen Staatsmänner und seinen weisenden Herrscher auslang, antwortete der Direktor der Nationalbibliothek in Sofia, Dr. Tschoff, in deutscher Sprache mit einer vorwiegend würdigen der deutschen Kultur, die in Bulgarien seit langem Wurzel geschlagen habe und die unter dem mächtigen Schutz des Kaisers ihren Siegeszug durch die ganze Welt vollende. — Morgen abend findet in der Singakademie der erste der bulgarischen Künstlerabende statt, die während der nächsten Wochen im ganzen Deutschen Reich neue Bande zwischen der bulgarischen und der deutschen Kultur knüpfen sollen.

## Kleine Mitteilungen.

### Frecher Raub.

Berlin, 13. Jan. Die „A. Z.“ am Mittag meldet aus Myslowitz: Auf dem Bahnhof Schuppisch sprang ein etwa 19jähriger Bursche mit vorgehaltenem Revolver zwischen den Eisenbahnwagen hindurch auf das dort tätige Postpersonal und gab einen Schuß ab. Dadurch gelang es dem Burschen, das Postpersonal betrunken zu verblüffen, doch eine höhere Wache mit 18000 M. Bargeld und entwerteten Zinscheinen auf 900 M. erregte und damit das Weite suchen konnte.

### Eisenbahnunfall.

Berlin, 14. Jan. (Antlich.) In Kilometer 7,6 der Fernstrecke Berlin-Galle ist heute, Sonntag, vormittag gegen 7 Uhr 15 Min. der Schnellzug D 144 durch Überfahren des Blocksignals beim Bahnhof Siedow auf den am Einfahrtsignal B 1 des Bahnhofes Großlichterfelde-Ost haltenden Güterzug 7810, der Verpöpfung hatte, mächtig aufgefahren. Menschen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Vom Güterzug sind fünf Wagen entgleist. Der Verkehr nach Halle mußte umgeleitet werden. Der Personenverkehr von Halle nach Würth im Großlichterfelde aufrechterhalten. Die Störung durch um 8 Uhr nachmittags beendet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

## Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

### Eheaufgelöst.

12. Jan.: Philipp Hartmann von Kaiserlautern, Geh.-Reisender allda, mit Theresia Rauer von Kaiserlautern; Karl Krämer von Großfeldobel-Beamen-Stellvertreter hier, mit Rosa Bauer von hier.

### Eheschließungen.

12. Jan.: Leo Weiß von Weizh, Kaufmann allda, mit Alice Gombuzer von hier. August Verhacht von Manteloch, Bäcker hier, mit Emilie Bögel von Dürmersheim; Wolf Riech von Kappel, Kaufmann in Freiburg, mit Emilie Hummel von hier.

### Todesfälle.

11. Jan.: Anna Fischer, Fabrikarbeiterin, ledig, 19 J.; Josef Wodert, 25 J., Ehefrau des Tagelöhners Florian Wodert; Anna Wilmner, 69 J., Ehefrau des Stabdieners a. D. Karl Wilmner. — 12. Jan.: Luise Zimmermann, Priv., led., 68 J.; Heinrich, 7 Mt., v. Friedrich Rikus, Ausläufer.

Das konzentrierte Licht  
**Osram-Azo**  
Gasgefüllt - bis 2000 Watt  
Neue Typen:  
**Osram-Azola**  
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt  
Nur das auf dem Glühballon eingetragene Wort OSRAM ist für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft Berlin-Unt.-Oberall erhältlich



**Vaterländischer Hilfsdienst.**

Wie verlautet, ist es in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß in Tageszeitungen von damit nicht ausdrücklich betrauten Verbänden Aufrufe erlassen werden, in denen zur Anmeldung für den vaterländischen Hilfsdienst aufgefordert wird.

Derartig selbständiges Eingreifen steht der einheitlichen Durchführung des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst entgegen.

Es wird daher betont, daß die Erlassung von Aufrufen auf Grund dieses Gesetzes lediglich dem Kriegsamt bzw. den Kriegsamtsstellen vorbehalten bleiben muß.

Eine dankenswerte Mitwirkung anderer Stellen käme nur insofern in Frage, als von ihrer Seite für eine ausgiebige Verbreitung der Aufrufe Sorge getragen wird.

Karlsruhe, den 8. Januar 1917.

S. i. d. St. O. A. Kriegsamtsstelle:  
Stahmer.

**Vaterländischer Hilfsdienst.**

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das stellvertretende Generalkommando des XIV. A. A. bekannt:

Für das Artilleriedepot Kaskatt werden etwa 80 Hilfsdienstpflichtige gesucht und zwar: Schlosser, Mechaniker, Elektrotechniker, Schreiner (Schäftemacher und Sattler).

Es werden ausdrücklich nur diejenigen Personen zur freiwilligen Meldung aufgefordert, die gewillt und nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten geeignet sind, die in Betracht kommenden Obliegenheiten zu übernehmen. Die Entlohnung geschieht auf Grund freier Arbeitsverträge nach örtlichen Sätzen.

Meldungen haben sofort an das Artilleriedepot Kaskatt zu erfolgen.

Karlsruhe, den 8. Januar 1917.

Der stellv. kommandierende General:  
Isbert, Generalleutnant.

**Vaterländischer Hilfsdienst.**

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das stellvertretende Generalkommando des XIV. A. A. bekannt:

Für den Bau einer Fabrik und einer Brücke in Neckarstammern werden dringend gesucht:

- 710 Erdarbeiter und ungeübte Bauhilfsarbeiter: Lohn 55 S und 10 S Kriegszulage pro Stunde.
- 30 Maurer und Zementure: Lohn 70-75 S und 10 S Zulage für einheimische (d. h. aus der Gegend stammende) 80-85 S und 10 S Zulage für auswärtige.
- 82 Zimmerleute: Lohn 80 S und 10 S Zulage für einheimische, 90 S und 10 S Zulage für auswärtige.
- 10 Schlosser und Maschinisten: Wochenlohn 55 M; Ueberstunden extra, Normalarbeitszeit 10 Stunden.
- 15 Eisenflechter: Lohn wie oben für Zementure.
- 2 jüngere Kaufleute, welche schreibewandig sind und als Bauhelfer verwendet werden können. Lohn nach Ueberlohn.

Die Arbeiter erhalten Schloßstätten in Voroden und Verpflegung durch die Arbeitgeber und haben zu zahlen 60 S für Mittagessen, 40 S für Abendessen, 10 S für Kaffee, 30 S für Uebernachten.

Ferner werden dringend gesucht für die Bedienung der Redarivogelfähre zwischen Neckarstammern und Gohmersheim: 2 des Fahrers kundige Schiffer.

Die Entlohnung erfolgt auf Grund freier Arbeitsverträge nach örtlichen Sätzen.

Es werden ausdrücklich nur diejenigen Personen zur freiwilligen Meldung aufgefordert, die gewillt und nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten geeignet sind, die in Betracht kommenden Obliegenheiten zu übernehmen.

Meldungen sind sofort an das Bezirkskommando Mosbach einzureichen.

Karlsruhe, den 8. Januar 1917.

Der stellv. kommandierende General:  
Isbert, Generalleutnant.

**Vaterländischer Hilfsdienst.**

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das stellvertretende Generalkommando des XIV. A. A. bekannt:

Zur Ausführung von Verstärkungen hinter der Front gelegener Dörfer, insbesondere von Betonbauten wird geeignetes technisches Baupersonal (Baumeister, Maurermeister, Tiefbaumeister u. dergl.) oder Personen, die im bürgerlichen Bauhandwerk als Leiter beschäftigt waren, gesucht.

Es werden ausdrücklich nur diejenigen Personen zur freiwilligen Meldung aufgefordert, die gewillt und nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten geeignet sind, die in Betracht kommenden Obliegenheiten zu übernehmen.

Die Entlohnung geschieht auf Grund freier Arbeitsverträge. Die Höhe des Lohnes oder Gehalts wird nach Arbeitsart und Dauer, sowie nach der Leistung festgesetzt, eine auskömmliche Bezahlung wird zugesichert.

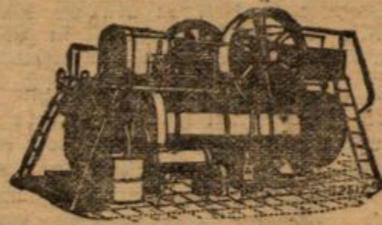
Meldungen mit Lebenslauf und, soweit vorhanden, mit Befähigungsnachweisen und Zeugnisabschriften sind an das stellv. Generalkommando des XIV. A. A. - Kriegsamtsstelle - Nr. 11c bis zum 24. Januar 1917 zu richten.

Karlsruhe, den 6. Januar 1917.

Der stellv. kommandierende General:  
Isbert, Generalleutnant.

**Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!**

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch



**LANZ-LOKOMOBILEN**

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz“.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

**Bekanntmachung.**

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 10. Januar 1917 Nr. M. 1/12. 16 KRM, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Prospektplatten aus Zinn von Orgeln und freiwillige Ablieferung von anderen Zinnprospektplatten usw. von Orgeln und sonstigen Musikinstrumenten. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt, sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 11. Januar 1917.

Großh. Bezirksamt.

**Bekanntmachung.**

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 12. Januar 1917 Nr. M. 1200/12. 16 A II 4, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Calcium-Carbid. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt und den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 12. Januar 1917.

Großh. Bezirksamt.

**Aufruf!**

**Mitbürger und Mitbürgerinnen!**

Die Fürsorge für die bedürftigen Familien unserer Krieger erfordert auch im neuen Jahre durch die Zunahme der Einberufungen ständig wachsende Mittel.

Wir müssen deshalb auch weiterhin dringend auf die Opferwilligkeit unserer Bürgerschaft rechnen, die sich in den vorausgegangenen Kriegsjahren so glänzend bewährt hat.

Nur die freiwilligen Beiträge der Bürgerschaft machen es möglich, die Fürsorge des Reichs, des Staates und der Gemeinde so auszugleichen und auszuhalten, wie es die Eigenart jedes einzelnen Falles erfordert.

Tragt darum auch im neuen Jahre zu den Ausgaben der Kriegsfürsorge durch fortwährende Beiträge bei.

Seit stets dessen eingedenk, daß wir mit der Hilfe, die den Familien unserer Krieger dargebracht wird, diesen selbst einen, wenn auch kleinen Teil unserer Dankeschuld gegen die tapferen Männer abtragen können, die brauchen für den heimatischen Feld kämpfen und bluten.

Gaben werden, wie bisher bei der Stadtkauptkasse, Abteilung B (Malkaus, Erdgesch., Eingang Ebelstraße, Zimmer Nr. 42) und bei den sonstigen bekannten Sammelstellen entgegengenommen.

Karlsruhe, Januar 1916.

Für den Stadtrat:

Die Kriegsunterstützungs-Kommission.

**Nationallib. Verein. Jungliberaler Verein. Versammlung**

am Dienstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, im Saal 3 der Brauerei Schrempf:

Vortrag des Herrn Professor Bresch über:

**„Deutschland und die Nordamerikanische Union im Weltkrieg“.**

Dazu laden wir unsere Mitglieder und ihre Frauen freundlichst ein und bitten, wegen des frühen Feierabends dringend um pünktliches Erscheinen.

Gäste willkommen.

Karlsruhe, den 11. Januar 1917.

Die Vorstände.

**Karlsruhe-Museumssaal**

Mittwoch, den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr

**Konzert-Abend**

**Anna Hegner**

Violine

**Otto Wessbecher**

Bariton

**Bruno Stürmer**

am Flügel.

Programm:

Haydn: Violin-Konzert Nr. 3, B-dur.  
Stürmer: Stimme des Abends, Die Getrennten, Ansturm, Gleichnis, Der Wind, Am Bach, Was kann wohl, Nachtwandler, Drei Gesänge mit Violine und Klavier, Sonate As-dur, für Violine und Klavier.

Der Steinway-Flügel ist a. dem Lager d. Herrn H. Maurer hier.

Karten zu Mk. 3.-, 2.-, 1.50 und 1.- zu haben in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Kurt Neufeldt Kaiserstraße 114, Telephon 1850. 1083

von 9-1 u. 8-7 Uhr.

**KONZERT**

Museumssaal

Dienstag, den 16. Januar 1917, 8 1/2 Uhr abends

Geheimer Hofrat Professor

WILLY

**Burmester**

Vortragsfolge: Beethoven-Sonate, op. 24, Wieniawsky, Konzert D-moll, Haydn, Field, Menotti, Walzer, Willy Burmester, Gavotte, Serenade (neu), Paganini, Hexentanz, Konzertflügel Steinway & Sons.  
Karten zu 4, 3, 2, 1.50 und 1 Mk. bei **Kuntz**, Nachfolger Kurt Neufeldt, Kaiserstraße 114. 1087

von 9-1 u. 8-7 Uhr

**Vergabe von Bauarbeiten.**

Zur Neubau von 4 Transformatorhäusern sind

1. Schreinerarbeiten,
2. Schlosserarbeiten und
3. schmiedeliserne Fenster zu vergeben.

Angebotsbeschreibungen sind während den Geschäftsstunden im Gasmer II, Schlachthausstraße 3, Zimmer Nr. 5, erhältlich, wo auch die Bedingungen u. Zeichnungen eingesehen werden können. Gebote sind auch die Angebote bis Freitag, den 19. Januar 1917, vorm. 11 Uhr, einzureichen.

Karlsruhe, den 12. Januar 1917.

Direktion der Stadt, Gas-, Wasser-, und Elektrizitäts-Werke.

Ganze sowie Teile künstl.

**Gebisse kaufen**

im Deutschen Reich ermächtigt zu angemessenen Preisen. Nur **Mittwoch, den 17. Januar**, von 9-1 und 2-7 Uhr im **Hotel Geiß**, Kronenstr., Zimmer Nr. 9, I. Stock.

**Nathanjon & Singer.**

Preis für Platin techn. rein M. 7.20 pr. Gr. 12008

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe**

Mittwoch, den 15. Januar 1917.

28. Vorstellung der Abteilung B (selbst Rezit.)

**Das Mädchen aus der Fremde.**

Requiem in 3 Akten von Max Bernheim u. Ludwig Heller. In Szene gesetzt von Otto Krenschmer.

Karlsruhe, den 12. Januar 1917.

Direktion der Hoftheater

Ganze sowie Teile künstl.

**Gebisse kaufen**

im Deutschen Reich ermächtigt zu angemessenen Preisen. Nur **Mittwoch, den 17. Januar**, von 9-1 und 2-7 Uhr im **Hotel Geiß**, Kronenstr., Zimmer Nr. 9, I. Stock.

**Nathanjon & Singer.**

Preis für Platin techn. rein M. 7.20 pr. Gr. 12008

**Pumpenfabrik Eisen- und Metallgiesserei**

**Rotierende · Zentrifugal- Einplunger- · Dreiplunger-**

**J.E. NAEHER PUMPEN**

Feinste Referenzen **Chemnitz i. S.** Fernruf. Nr. 146

Telegramme: Naehcr, Pumpenfabr., Chemnitz

Drucksachen an Interessenten gern zu Diensten

aller Art und für alle Zwecke

Kurze Lieferzeiten Etwa 50jährige Spezialität Beste Konstruktion

Solideste Ausführung